

Architektur:
nuak GmbH
Neufrankengasse 22, 8004 Zürich

Verantwortlich:
Julia Röder

Mitarbeit:
Daniel Leuthold, Jessica Hevi,
Christina Widmer

Die Parzelle wird beim Projekt «Homer & Marge» je mit einem Baukörper entlang der Birch- und Glatttalstrasse gefasst. Sie begrenzen auf zwei Seiten einen lärmgeschützten, halbprivaten Binnenraum, in dem das Alterszentrum als Solitär platziert ist. Diese städtebauliche Grunddisposition ist als Reaktion auf den Ort sehr plausibel und sie schafft im Inneren des Baufelds einen grosszügigen, fließenden Grünraum mit Qualitäten, die den Nutzungen zu Gute kommen. Das Alterszentrum und die Gewerbeflächen haben dadurch jedoch wenig Bezug zum öffentlichen Raum. Ihre Adressierung ist schwierig, die Stichstrasse des Eichrains vermag dies nicht zu leisten.

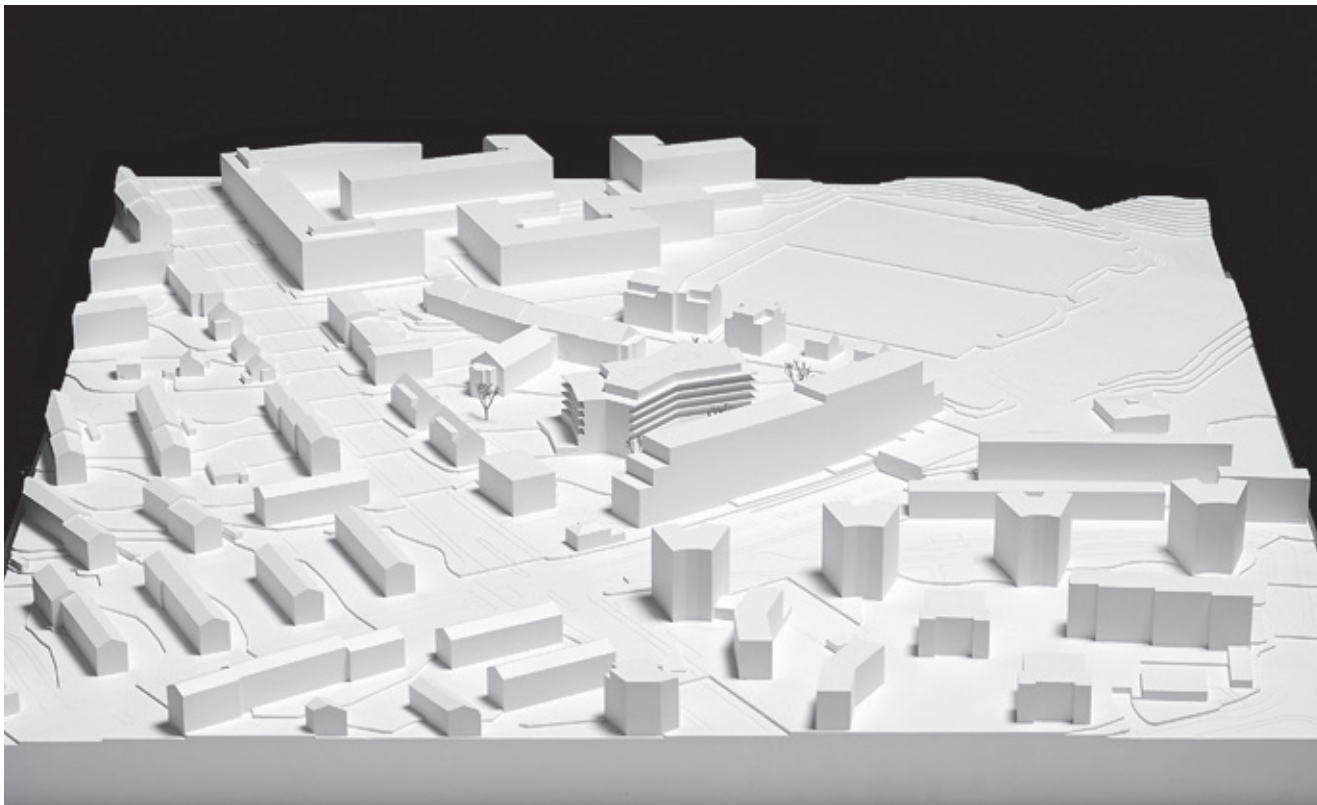
Das hohe Gebäude entlang der Birchstrasse treppt sich an den Enden mehrfach ab. Damit wird zwar dem Baurecht Genüge getan, seine Prägnanz wird dadurch aber geschwächt. Das viergeschossige Gebäude an der Glatttalstrasse bleibt in den Proportionen etwas unbestimmt und schafft es so weder als selbstverständliches Bindeglied zu den angrenzenden Wohnbauten wahrgenommen zu werden noch als Teil der neuen Anlage genügend Präsenz zu entwickeln.

Für das Alterszentrum schlagen die Verfasserinnen ein mehrfach gezacktes Volumen vor, dessen Form sich aus der inneren Struktur der Regelgeschosse herleitet. Mit seinen Dimensionen bildet es das Gravitationszentrum der Anlage. Leider wird diese Qualität nicht ausgeschöpft: Weder die Anordnungen der Nutzungen im Erdgeschoss noch die Bezüge zum Aussenraum schaffen einen Dialog mit den neuen Wohnbauten über den gemeinsamen Hof- und Erschliessungsraum. Die wenig attraktive Lage des öffentlichen Restaurants gegen Nordwesten hat nicht das Potenzial Gäste anzuziehen und das Geviert zu beleben. Der nach Westen orientierte Aussensitzplatz des Speisensaals auf einer erhöhten Terrasse schafft keinen Bezug zum gemeinsamen Hofraum.

Will man rund um das Gebäude spazieren, muss der Autoparkplatz durchquert werden, was für ältere Personen mit reduzierten Seh- und Hörfähigkeiten nicht zufriedenstellend ist. Der gestalterische Ausdruck des Freiraums wirkt etwas steif. So bleiben viele Flächen zu stark als Restflächen bestehen, ohne die nötige Eigenständigkeit zu entwickeln. Insgesamt ist die gute Gesamtsituation im Detail zu wenig durchdacht und die Chance des grosszügigen Aussenraums wird zu wenig genutzt.

Das Regelgeschoss des Alterszentrums ist übersichtlich und funktional organisiert. Die Belichtung der Flurzonen über Fenster und Lichthöfe ist gut gelöst. Die Zimmer entsprechen den Vorgaben und bieten die erwünschte Zonierung.

Das Gebäude entlang der Birchstrasse ist mehrheitlich ein



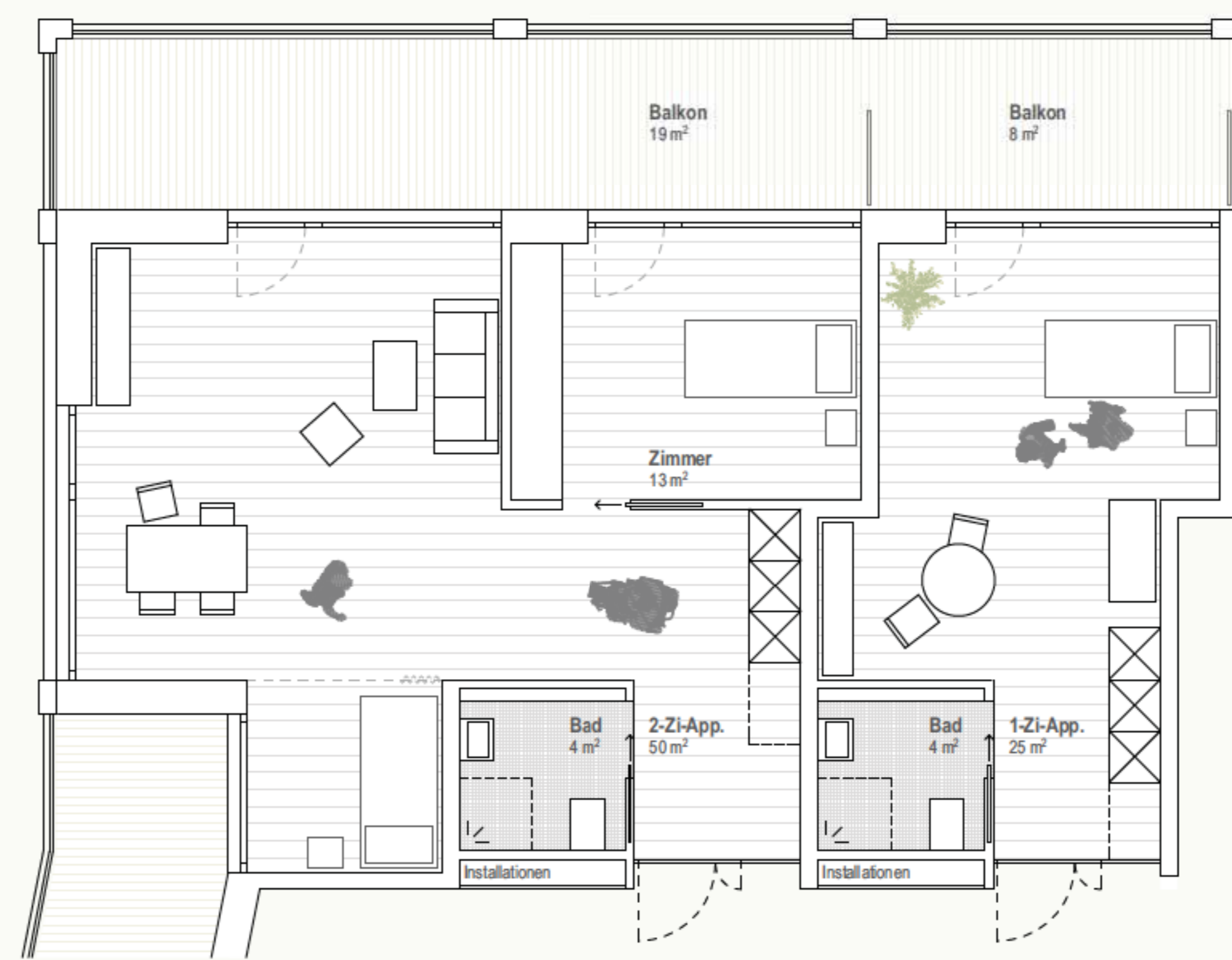
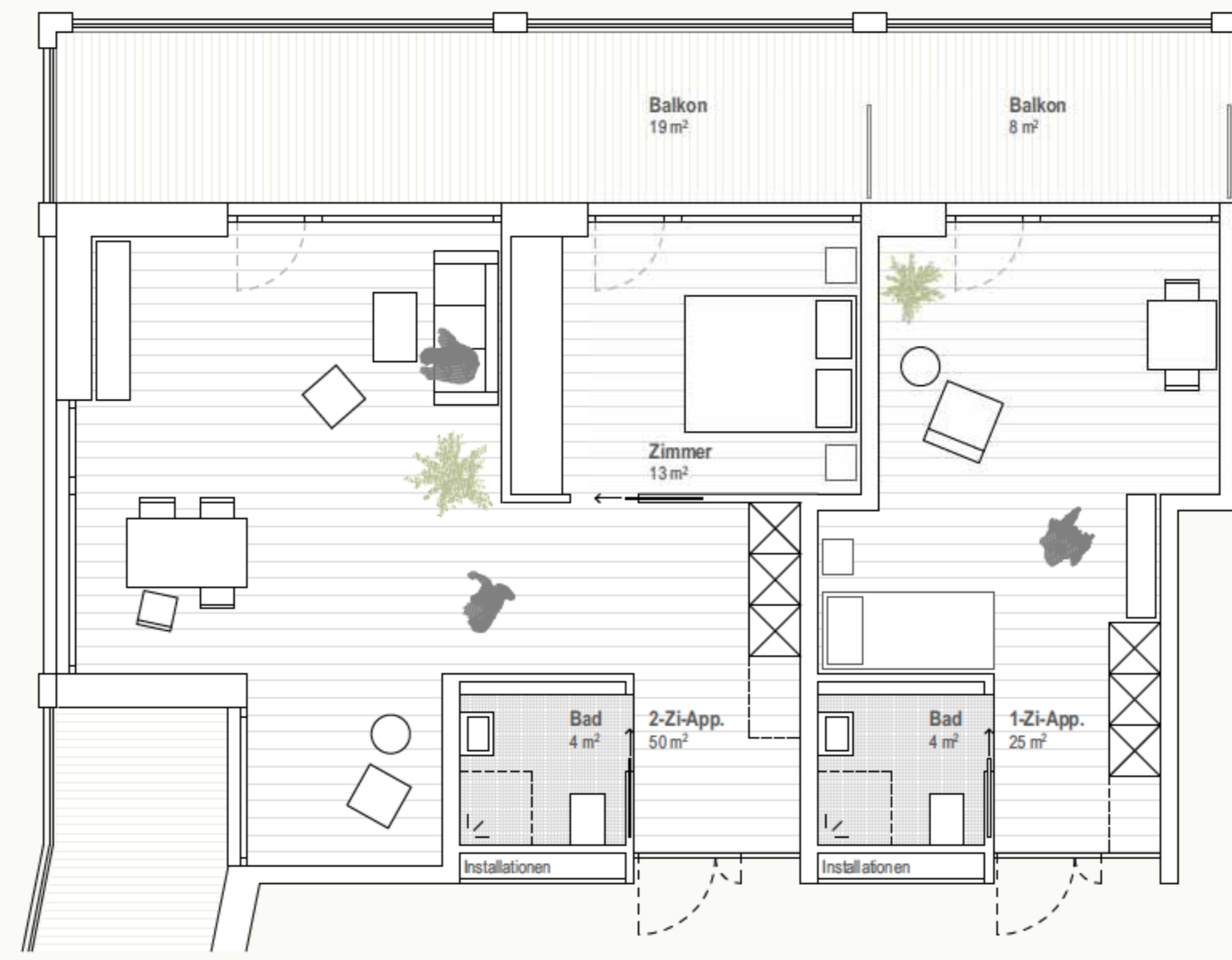
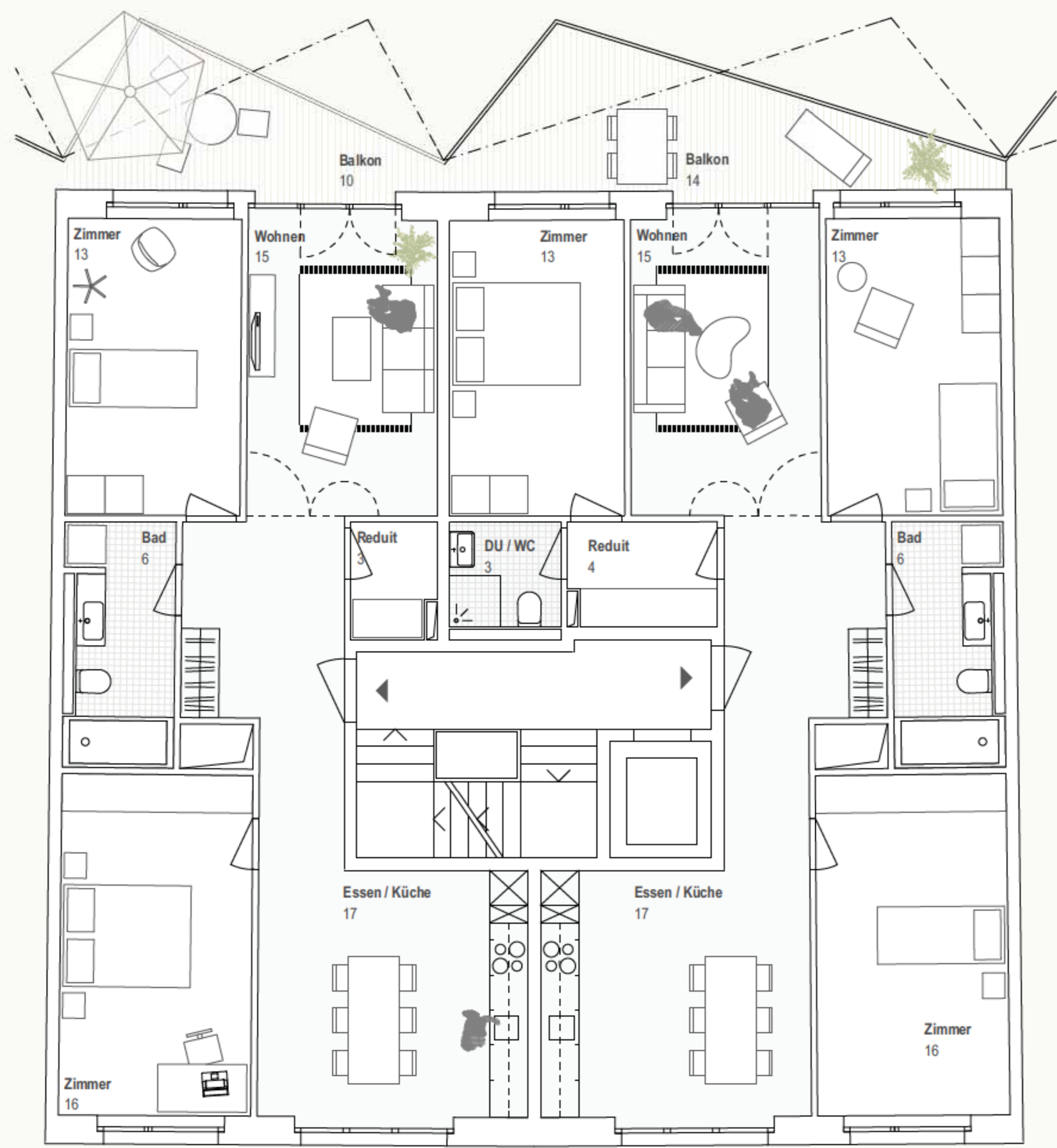
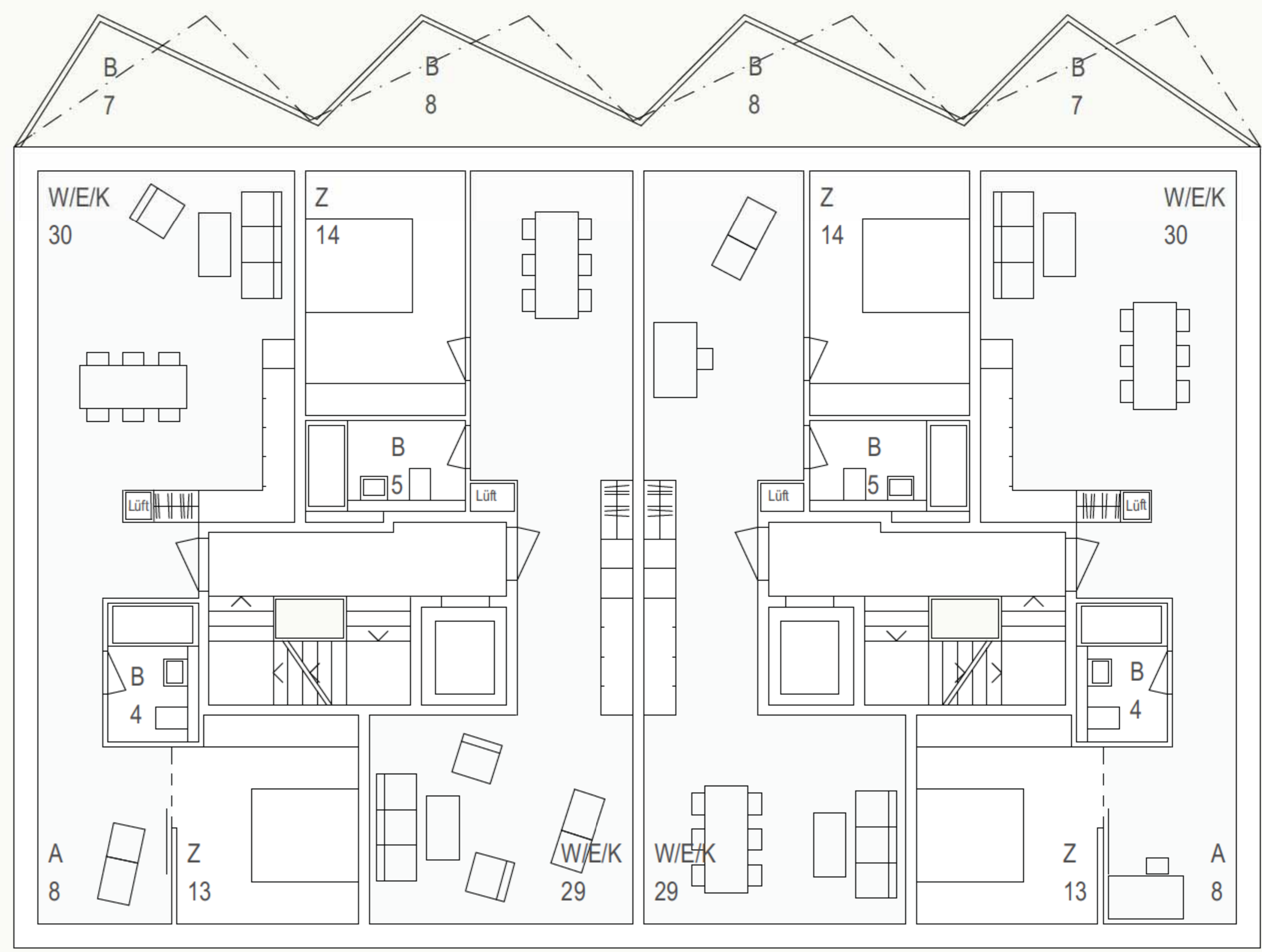
Situationsmodell 1:500

Wohnhaus. Das Regelgeschoss ist als Zweispänner mit innenliegenden Erschliessungskernen organisiert. Die Wohnungen sind teilweise ungünstig proportioniert und wirken dadurch eher beengt. Sie verstossen in der Mehrzahl gegen die Besonnungsvorschriften. Das kleinere Gebäude an der Glatttalstrasse ist mit Gewerbeflächen und Grosswohnungen sinnfällig organisiert.

Im Ausdruck unterscheiden sich die drei Gebäude. Die Fassade des Alterszentrums schafft mit der umlaufenden Balkonschicht eine räumliche Tiefe, die Privatheit schafft. Die Vertikale wird gestalterisch betont. Die Wohnbauten zeigen gegen aussen einen städtischen, muralen Ausdruck, der sich gut in den Kontext integriert. Die scharfgezackten, auskragenden Balkone der Hofseite sind dagegen als frontales Gegenüber zum Alterszentrum unverständlich.

In den Bereichen der Wirtschaftlichkeit und der Nachhaltigkeit sind sowohl das Alterszentrum als auch die Wohnbauten als gut einzustufen. Die Zielkosten werden in beiden Fällen unterschritten.

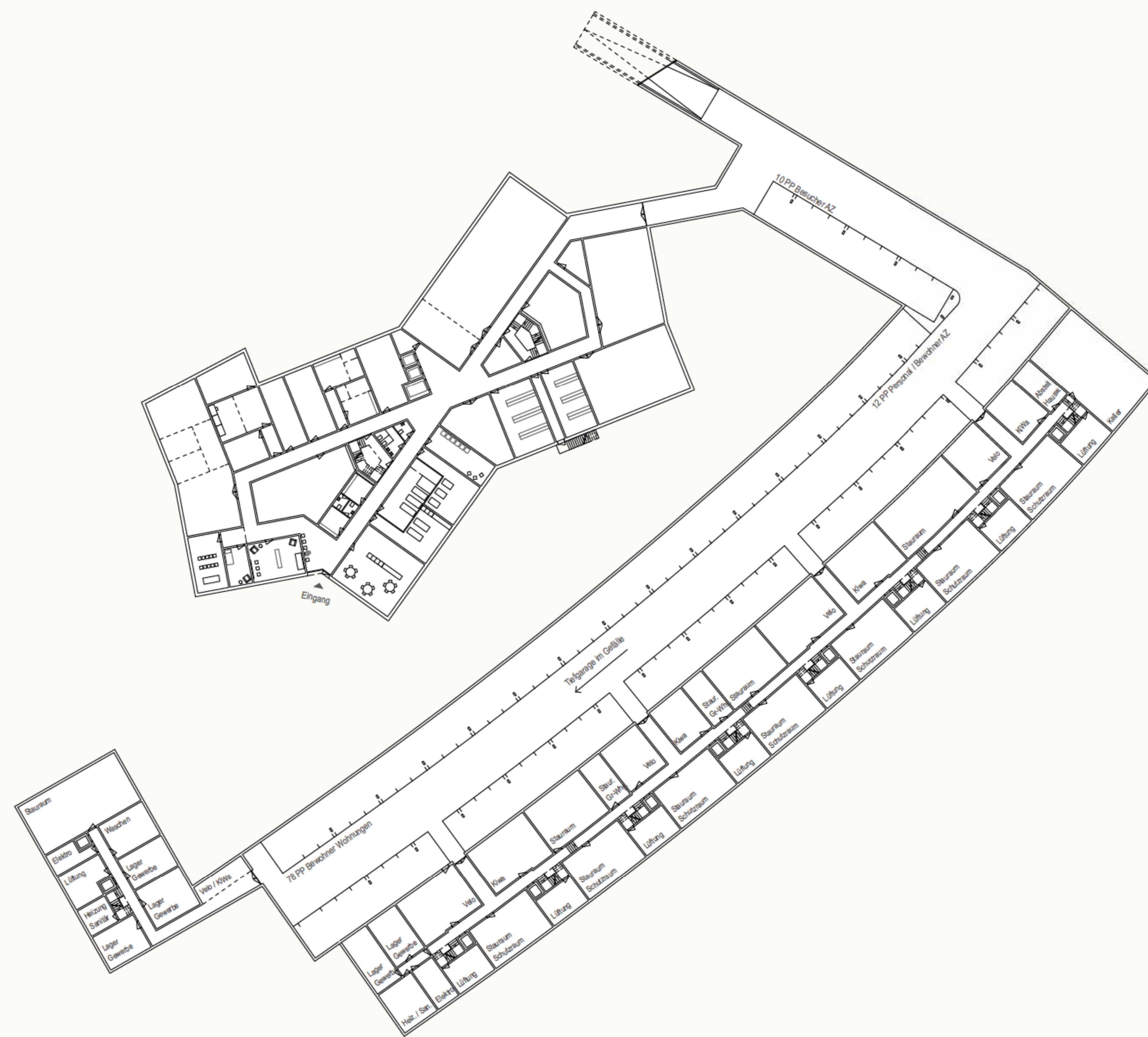
Der Entwurf «Homer & Marge» basiert auf einem klaren städtebaulichen Konzept, das sich gut in den Kontext integriert. In der räumlichen und funktionalen Ausgestaltung gelingt es den Verfassenden aber nicht, diese Qualitäten weiterzuentwickeln. Der architektonische Ausdruck bleibt schematisch und dem Betrachter ergibt sich kein schlüssiges Bild des Ensembles.



Appartements Alterszentrum und Wohnungsgrundrisse 1:250

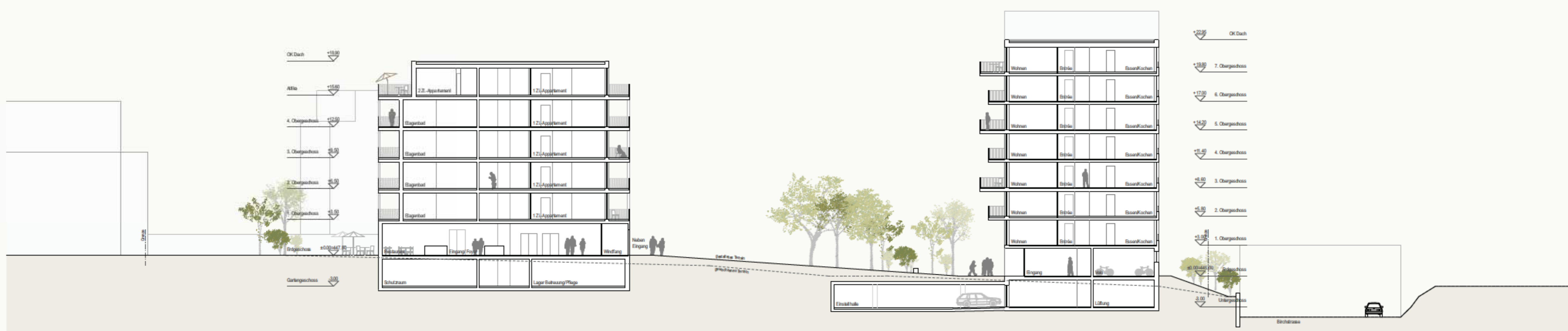


Projekt Nr. 33:
HOMER & MARGE



Situation 1:2500 / UG 1:1500





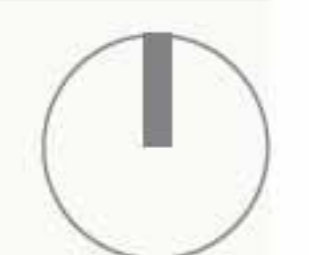
Gartengeschoss, Schnitt und Fassade 1:1000

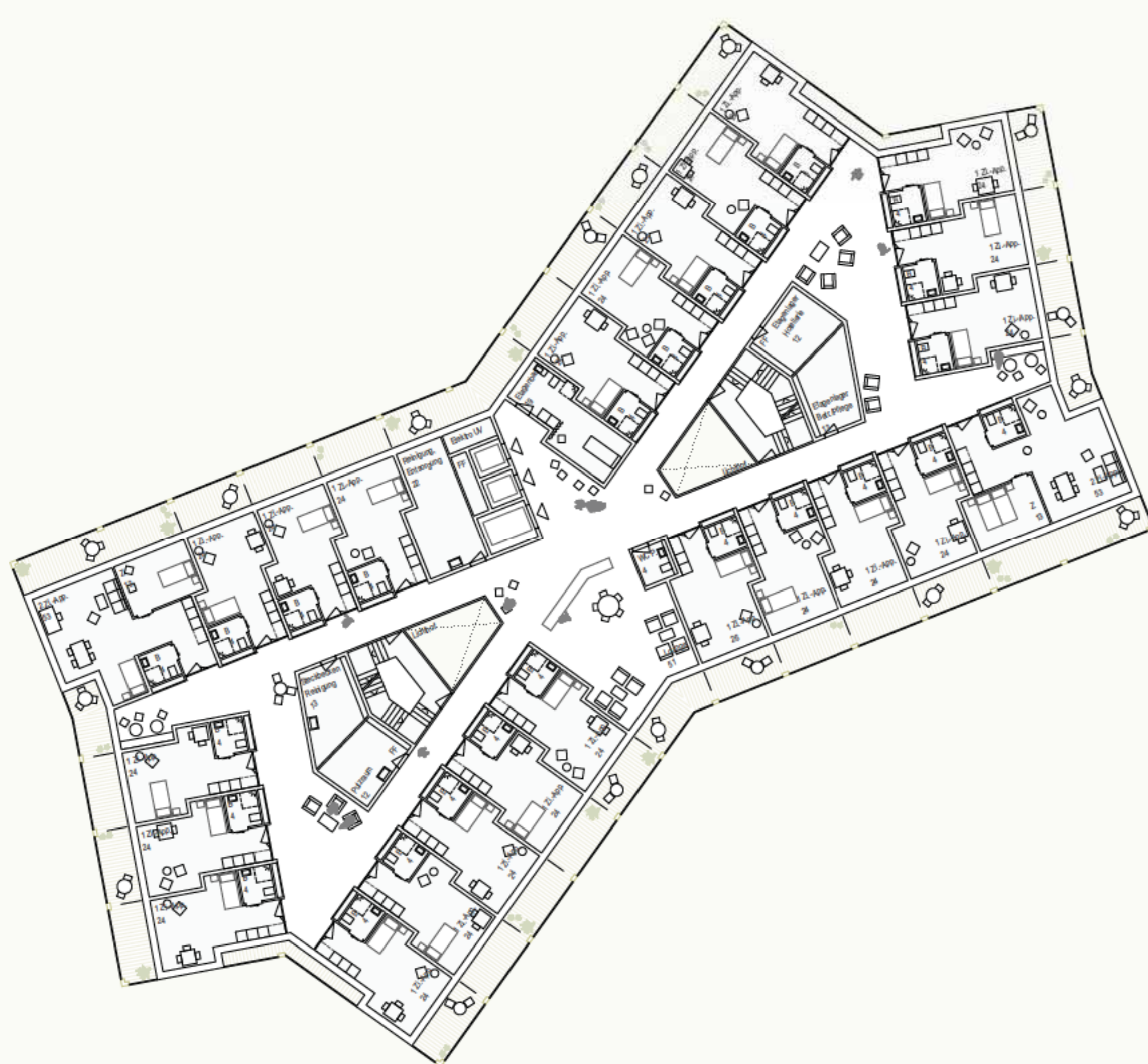
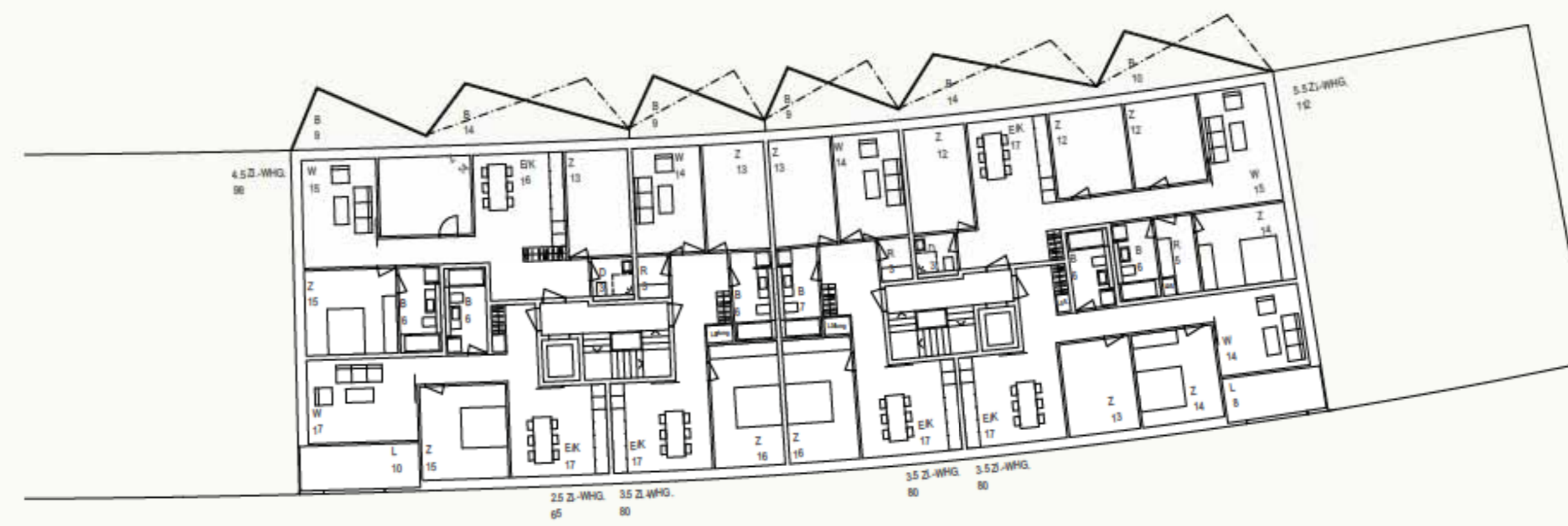


Projekt Nr. 33:
HOMER & MARGE

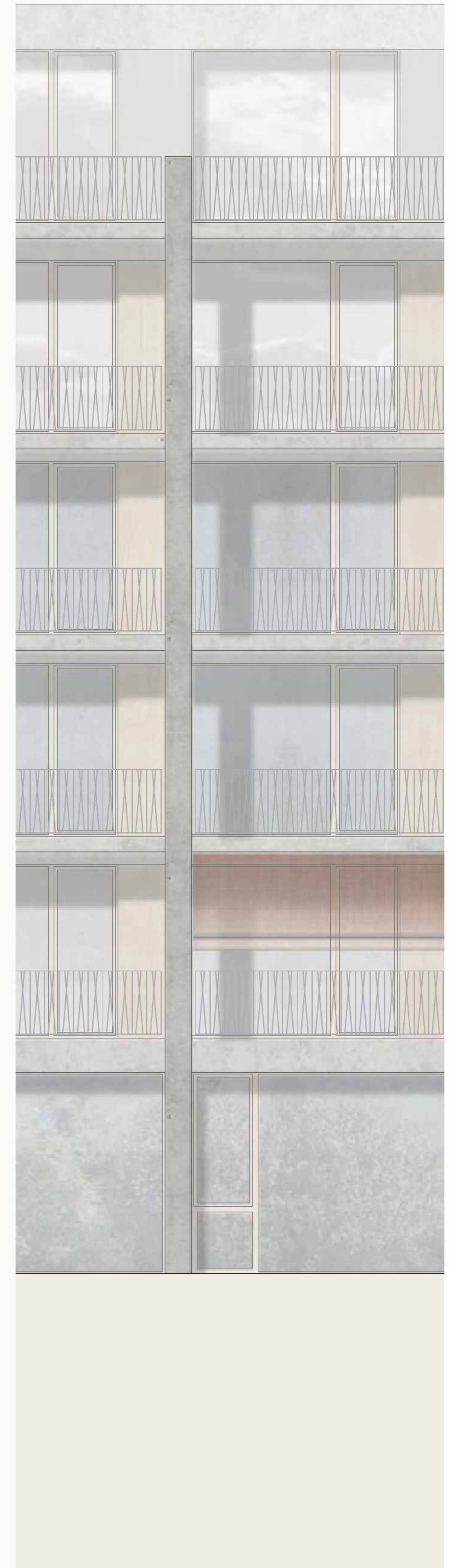
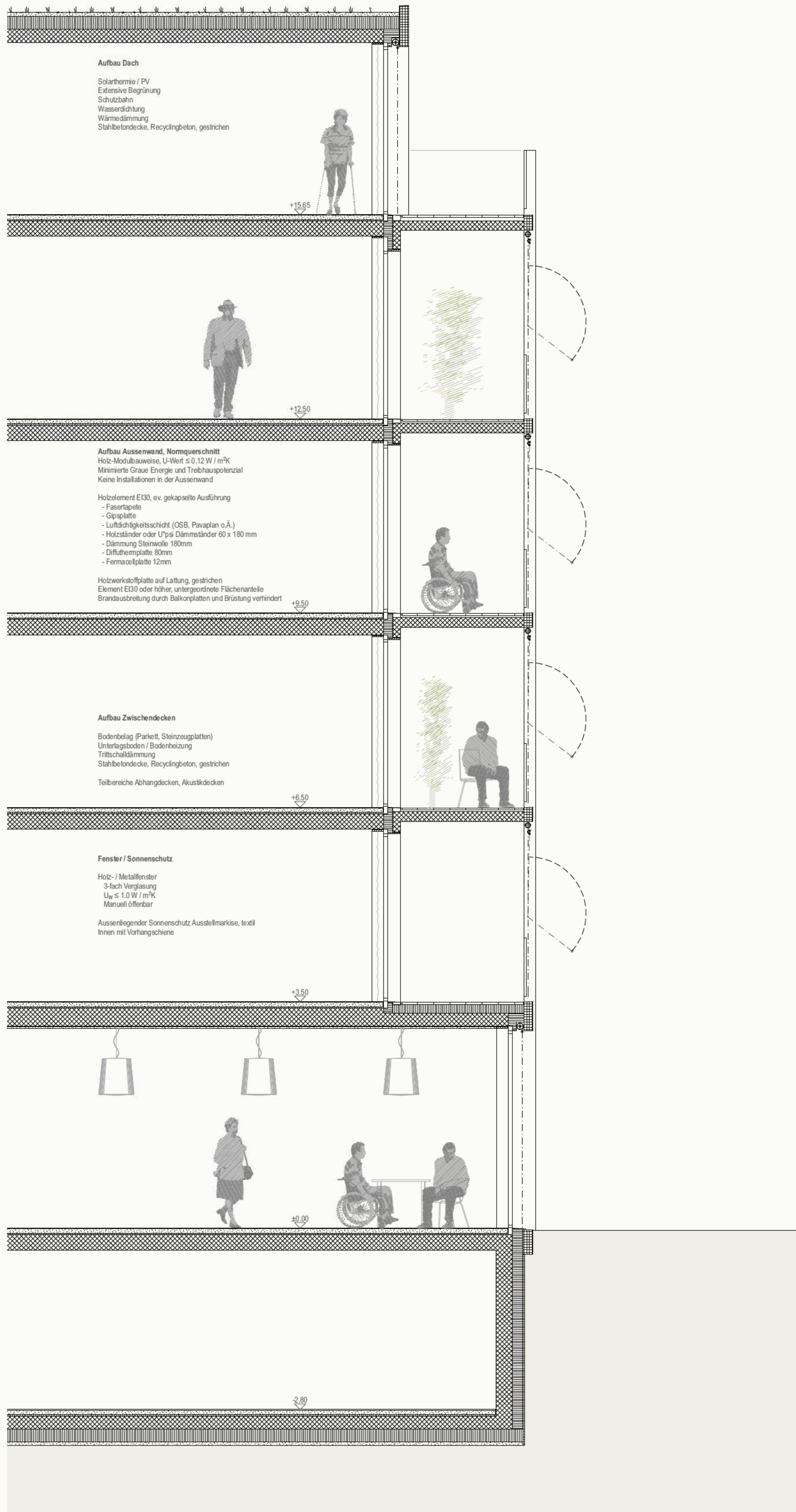


EG, Schnitt und Fassade 1:1000





1.-7. OG, Regelgeschoss und Attika 1:1000



Fassadenschnitt 1:120